



Verein gegen sexuellen
Missbrauch an Mädchen und
jungen Frauen e. V.

Kurzkonzept

Beratung und Therapie in der Fachberatungsstelle Violetta

Inhalte:

- Leitbild
- Einleitung
- Spieltherapie mit jüngeren Mädchen
- Diagnostik
- Beratung und Therapie der jugendlichen Mädchen und jungen Frauen
- Online Beratung
- Beratung für Angehörige und unterstützende Bezugspersonen
- Krisenberatung/ Krisenintervention
- Fachberatung
- Psychosoziale Prozessbegleitung

Stand Dezember 2015

Einleitung

Sexueller Missbrauch stellt Betroffene, aber auch ihre Familien und ihr Umfeld vor sehr große Herausforderungen. Das Geschehene zu begreifen, einzuordnen, zu verarbeiten und wieder in den „Alltag“ zurückzufinden, ist eine Herausforderung, die die Beteiligten auch mit professioneller Hilfe angehen sollten. Spezialisierte Fachberatungsstellen wissen, worauf es ankommt und wie Schritt für Schritt der Weg aus der Krise gelingen kann.

Die Fachberatungsstelle Violetta bietet Hilfen für Mädchen und junge Frauen (Alter von 3 -26Jahre) an, die Übergriffe gegen ihre sexuelle Selbstbestimmung, sexualisierte Gewalt in der Kindheit, z.T. bis ins Erwachsenenalter gehend, erlebt haben oder sich aktuell in einer ungeschützten Gewaltsituation befinden. Wir sehen unsere Tätigkeit sowohl als ein niedrigschwelliges Angebot an als auch ein qualifiziertes Angebot der Bearbeitung der Folgen sexualisierter Gewalt. Daraus ergeben sich differenzierte Angebote wie Diagnostik/ Spieltherapie, Beratung/ Therapie Betroffener, Beratung von unterstützenden Angehörigen und sozialen Fachkräften, Onlineberatung, Psychosoziale Prozessbegleitung und Krisenberatung.

Beratung und Psychotherapie dienen dazu, das Selbstbestimmungsrecht und die Kompetenz der Betroffenen und deren Bezugspersonen zu fördern. Beratung ist ein nach methodischen Gesichtspunkten gestalteter Problemlösungsprozess, durch den die Eigenbemühungen der Ratsuchenden unterstützt bzw. ihre Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben verbessert werden. In der Psychotherapie hingegen sind Selbstreflexion und Regression wichtige Elemente. Eine klare Abgrenzung zwischen Beratung und Psychotherapie ist oft nur schwer möglich und nicht immer umsetzbar in unserer Arbeit. Das Ineinanderfließen von Beratung und Therapie kann aufgrund der spezifischen Problematik und Dynamik entstehen. In einem Beratungsgespräch kann z.B. eine Aktualisierung der traumatischen Erlebnisse aufkommen und Bedarf der therapeutischen Intervention.

Unser Beratungs- Team setzt sich aus verschiedenen Fachkräften zusammen: Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Psychotherapeutinnen und Sozialpädagoginnen, die jeweils über unterschiedliche therapeutische, familien- und kinderschutzbezogene Zusatzqualifikationen sowie über mehrjährige Berufserfahrung verfügen. Aufgrund der Vielschichtigkeit der an uns herangetragenen Probleme ist es häufig sinnvoll und notwendig, dass mehrere Kolleginnen gemeinsam an einem Fall arbeiten. Wir legen großen Wert auf kollegiale Intervention, fallspezifische Supervision und regelmäßige Fortbildung unserer Mitarbeiterinnen, um den sich verändernden Problemsituationen und -konstellationen unserer Klienten gerecht werden zu können.

Damit eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Ratsuchenden und Beraterin/Therapeutin entstehen kann, bedarf es einer respektvollen und wertschätzenden Grundhaltung.

Unsere Haltung gegenüber den Klientinnen zeigt sich darin, dass wir ihnen vermitteln: Ich nehme dich/Sie ernst, Ich habe langjährige Erfahrung mit der Thematik, du darfst/Sie dürfen über alles sprechen, du musst/Sie dürfen aber nicht über alles sprechen, denn du entscheidest/Sie entscheiden darüber wieviel und wann du dich/Sie öffnen möchtest/möchten.

Wir bieten hauptsächlich ein kurzzeittherapeutisches Setting an, das 20 – 25 Sitzungen beinhaltet.

Die Termine sind in der Regel 1xwöchentlich, dauern 50 Minuten und sind kostenlos. Es wird versucht, innerhalb von 14Tagen einen Termin für ein Erstgespräch anzubieten. Krisentermine werden auch wöchentlich vergeben.

Manche benötigen jedoch mehr Stunden, weil sie sich in einer akuten Krise befinden, komplex traumatisiert sind oder generell über wenig Ressourcen verfügen. Diese haben die Möglichkeit einer Langzeittherapie solange das Kontingent von 2 Langzeittherapieplätzen pro Beraterin/Therapeutin nicht überschritten wird. Wenn das bereits ausgeschöpft ist, wird an eine/n niedergelassene/n PsychotherapeutIn weiterverwiesen. Bei Bedarf werden Stunden angeboten zur Überbrückung der Wartezeit.

Kann die Klientin im Prozess der Beratung/Therapie keine ausreichende Stabilität entwickeln und verschlechtern sich ihre Symptome, wird sie unterstützt, Hilfsangebote wie Klinik, Tagesklinik, Sozialpsychiatrischer Dienst usw. aufzusuchen. Zeigt sich, dass andere Thematiken als die sexualisierte Gewalt im Vordergrund stehen und diesbezüglich Beratungs-/therapiebedarf besteht, wird an andere Institutionen oder niedergelassene PsychotherapeutInnen verwiesen.

Voraussetzungen für eine Beratung/ Therapie sind eine relative Grundstabilität, um regelmäßig Termine wahrnehmen zu können (bzw. absagen zu können).Bei den jüngeren Mädchen fordert das die Fähigkeit der Bezugspersonen die Termine weitestgehend einhalten zu können.

Wir respektieren den selbstbestimmten Wunsch, sich für ein oder mehrere Geschlechter zu entscheiden. Aus diesem Grund beraten wir auch Transmädchen/-frauen und die sich dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, in Verbindung mit erlebter sexualisierter Gewalt.

KlientInnen mit starken Abhängigkeitserkrankungen, Mehrfachbehinderung, psychiatrischen Erkrankungen und akuter Suizidalität können nicht bei Violetta beraten werden. Mädchen und junge Frauen, die ihr eigenes sexuell übergriffiges Verhalten bearbeiten wollen, verweisen wir an entsprechende Institutionen.

Spieltherapie mit jüngeren Mädchen

Zielgruppe

Mädchen der Altersgruppe 3 bis 12 Jahre

Ziele

Die spieltherapeutische Arbeit dient der Unterstützung bei der Verarbeitung traumatisierender, schädigender Erlebnisse. Wiedergutmachende und korrigierende, ressourcenorientierte Erfahrungen auf der Grundlage einer stabilen und vertrauensvollen Beziehung zur Therapeutin können helfen, das Trauma sexueller Gewalt bewusster zu verstehen, zu integrieren und zu lernen, damit zu leben. Die konkreten Ziele der Arbeit werden individuell festgelegt. Häufig geht es allerdings darum, Gefühle unterscheiden und benennen zu können, die Sprachlosigkeit zu überwinden, die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Auseinandersetzung mit Scham, Schuld, Hilflosigkeit, Wut und Trauer, den Umgang mit dem Geheimhaltungsdruck sowie das Verhältnis zur Mutter/den Eltern sowie zum Täter/der Täterin. In anderen Fällen steht die Stabilisierung im Vordergrund.

Auf dem Hintergrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Stunden, ist die Absprache möglichst konkreter Therapieziele mit den Eltern sowie dem Mädchen unabdingbar.

Setting

Die Arbeit findet überwiegend im kurz- und mittelfristigen Bereich statt, d.h. ein Setting von 10 – 25 Terminen. Die Mädchen kommen regelmäßig einmal in der Woche für ca. 50 Minuten.

Rahmenbedingungen der Arbeit:

- 1) Die Voraussetzungen für die spieltherapeutische Arbeit ist die Zustimmung beider sorgeberechtigter Elternteile, die Bereitschaft der Eltern zur Zusammenarbeit sowie vor allen Dingen die Tatsache, dass sich das Mädchen in einer geschützten Situation befindet.
- 2) Die Eltern müssen selbstständig oder mit Unterstützung in der Lage sein, das Mädchen zu den verabredeten Terminen zu bringen. Ein verantwortlicher Umgang mit den Terminen wird erwartet.
- 3) Bei Mädchen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung wird im Einzelfall entschieden, ob eine Spieltherapie bei Violetta möglich ist.

4) Wenn bereits zu Beginn deutlich ist, dass das Mädchen eine Langzeittherapie benötigt, werden die Sorgeberechtigten dabei unterstützt, einen Platz für das Mädchen im niedergelassenen Therapiebereich zu finden. Unter Umständen kann dann eine Spieltherapie zur Überbrückung der Wartezeit verabredet werden.

Ablauf

Nach ausführlichen Anamnesegesprächen mit den Eltern (Vorgeschichte, Ressourcen, bisherige Entwicklung, Ziel der Arbeit, Fragen der Zusammenarbeit mit den Eltern) kommt es zum Erstkontakt mit dem Mädchen, in der Regel zunächst in Begleitung einer Vertrauensperson. Der Grund des Kommens, ihre Wünsche an die Spieltherapie, die Rolle der Therapeutin und Aufgabe, der Umgang mit Geheimnissen u.a. werden besprochen. In der ersten Phase der Arbeit geht es viel um Kennen lernen, Orientierung und den Aufbau einer guten Beziehung miteinander. In der zweiten Phase, der der Konfliktbearbeitung, werden bisher unterdrückte Gefühle mehr und mehr ausgedrückt und können bearbeitet werden. In einigen Fällen gerät hierbei direkt die traumatische Situation in den Focus. In der dritten Phase geht es vorwiegend um Realitätsbewältigung und Ablösung.

Elternarbeit:

Begleitend und abschließend zur Arbeit mit dem Mädchen finden Gespräche mit der Mutter/den Eltern statt. Ziel dieser Gespräche ist es, die Arbeit mit dem Mädchen in den Erziehungsalltag einzubetten, Informationen über die Situation des Kindes außerhalb der Therapie zu erhalten, die Eltern bei Schwierigkeiten im Erziehungsalltag zu unterstützen.

Besteht bei den Eltern/Elternteilen ein erhöhter Beratungsbedarf z. B. aufgrund eigener Betroffenheit so wird die Elternberatung von der Kollegin, die für Angehörigenberatung zuständig ist, übernommen.

Methoden

Die Spieltherapie orientiert sich vorwiegend an der Herangehensweise und Methodik der Gestalttherapie, der traumatherapeutischen Arbeit sowie der ressourcenorientierten Kurzzeittherapie. Bewährte Methoden sind konkret Puppenspiele aller Art, Malen und kreatives Gestalten, Arbeit mit Büchern und Geschichten, Zaubern und Elementen aus der Theaterpädagogik.

Alle Spielmaterialien sind Hilfsmittel, entscheidend sind Kontakt und Beziehung zu dem Mädchen. Zentrale Botschaften an das Mädchen sind dabei: Ich nehme dich ernst, Ich weiß vom Problem des sexuellen Missbrauchs, du darfst über alles sprechen, du musst es aber nicht, du entscheidest über das Tempo unserer gemeinsamen Arbeit.

Diagnostik

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Mädchen der Altersgruppe 3 bis 12 Jahre (und ihre Eltern).

Ziele

In der Diagnostik wird versucht die Frage zu klären, ob beobachtete Auffälligkeiten im Erleben und Verhalten des Mädchens mögliche Folgen sexueller Gewalterfahrungen sein können oder welche anderen Ursachen denkbar sind. Ziel ist es auch, ein klareres Bild über die Befindlichkeit des Mädchens zu bekommen, über ihre Ressourcen (und die ihrer Familie) sowie evtl. über die Behandlungsbedürftigkeit der bestehenden Symptomatik.

Setting

In der Regel finden 5 Diagnosetermine von 50 Min. Dauer mit dem Mädchen statt. Ausnahmen dazu können durch starke Beeinträchtigungen des Mädchens in geistiger Hinsicht begründet sein oder durch besonders starke Probleme im Kontaktverhalten, wenn es dem Mädchen z.B. nur schwer gelingt, sich von der Begleitperson für die Dauer der Diagnosestunden zu trennen. In diesen Fällen gibt es max. bis zu 10 Termine.

Wichtige **Rahmenbedingungen**, die vor einer Diagnostik zu klären sind:

1) Bei der Anmeldung durch allein erziehende Elternteile ist die schriftliche Zustimmung des anderen Elternteils einzuholen, wenn er/sie ebenfalls sorgeberechtigt ist. Das jeweils andere Elternteil hat das Recht über die geplante Diagnostik informiert zu werden, das Ergebnis zu erfahren und seine/ihre Sicht der Dinge darzustellen.

In diesen Fällen findet, auch wenn sich der Verdacht des sexuellen Missbrauchs gegen das andere Elternteil richtet, mit diesem Elternteil mindestens ein Gesprächstermin statt.

2) Sind vom Kind bereits vor der Diagnostik Äußerungen bekannt, in denen eine Person in Zusammenhang mit sex. Missbrauchshandlungen benannt ist, so hat es sich als günstig erwiesen, wenn während der Dauer der Diagnostik kein Kontakt zu dieser Person besteht. Damit soll der Gefahr eines Schweigegebotes an das Kind

begegnet werden. Umgekehrt wird das anmeldende Elternteil/die Eltern darauf hingewiesen, dass ein Druck auf das Kind, bestimmte Dinge zu erzählen oder bestimmte Personen zu benennen, für die diagnostische Arbeit kontraproduktiv sind.

3) Erhöht die von den Eltern gewünschte Diagnostik ihres Kindes z.B. im Rahmen eines Strafverfahrens die Gefahr einer Mehrfachbefragung für das Kind, so ist diese zum aktuellen Zeitpunkt abzulehnen.

Ablauf

Voraussetzung für die diagnostische Arbeit mit dem Mädchen ist sind zumeist zwei anamnestische Vorgespräche mit der Bezugsperson. Themen sind z.B. die Vorgeschichte des Mädchens und ihrer Familie, die individuellen und familiären Ressourcen und Belastungen, die bisherige Entwicklung des Mädchens sowie Aspekte der Zusammenarbeit mit den Vertrauenspersonen während der Diagnosephase. Gelegentlich macht es auch Sinn, Informationen aus anderen Einrichtungen, die das Mädchen besucht oder besucht hat, ein zu holen, wie z.B. Therapeuten, Kita oder Schule.

Im Erstkontakt wird das Mädchen zunächst von seiner Vertrauensperson begleitet um die Beziehungsanbahnung zu erleichtern, mögliche Ängste zu nehmen und gemeinsame Themen zu besprechen.

Die weiteren Diagnosekontakte finden alleine mit dem Mädchen statt. Alle Stunden werden, auch mit Hilfe von Tonbandaufnahmen, genau protokolliert.

Im abschließenden Elterngespräch wird das Ergebnis der Diagnostik mitgeteilt und es werden gemeinsam mögliche Konsequenzen daraus besprochen.

In vielen Fällen erfolgt die Erstellung eines schriftlichen Berichts zur Weiterleitung an Jugendamt, Familiengericht, Therapeuten o.a.

Methoden

Neben dem Versuch, trotz der Kürze der gemeinsamen Zeit einen guten Kontakt zum Mädchen aufzubauen, werden als Hilfsmittel projektive Kindertestverfahren, Körperschemazeichnungen sowie Bilderbücher aus dem präventiven Bereich benutzt. Neben diesem sehr strukturierten Teil der Diagnosestunden, ergeben offene Spiel- und Gesprächssituationen häufig wichtige Hinweise auf Gefühle und Erleben des Mädchens.

Beratung/Therapie für jugendliche Mädchen und junge Frauen

Zielgruppe

Beraten werden Mädchen und junge Frauen im Alter von 13 bis 26 Jahren.

Ziele

Die primären Ziele sind Wiederherstellung von Schutz und Sicherheit vor weiterer sexualisierter Gewalt. Ein weiteres ist die Verringerung des Erkrankungsrisikos durch umfassendere Beratung des sozialen Umfelds (damit dieses in die Lage gesetzt wird die Klientin gut zu unterstützen) und durch das Angebot der psychosozialen Prozessbegleitung. Ist das gewährleistet, können Folgen dieser Erlebnisse be- und verarbeitet werden.

Im Verlauf der psychotraumatologischen Beratung/Psychotherapie soll, auf der Basis einer gewachsenen, vertrauensvollen Beziehung zur Beraterin/Therapeutin, die Klientin wieder zu einer guten Stabilität kommen. Dies geschieht durch Erlernen von Techniken der Traumadistanzierung, durch Psychoedukation, durch Entwickeln/Wiederherstellen von eigenständiger Handlungsfähigkeit über Stärkung des Selbstbewusstseins und Bewusstmachen und Fördern eigener Ressourcen, durch Entwicklung eines sozialen Netzwerks und durch Wahrnehmen eigener Grenzen.

Setting

Als Beratungsstelle orientieren wir uns an einem kurzzeittherapeutischen Setting und bieten daher 20 - 25 Stunden für jede Ratsuchende an, in der Regel mit 1 Stunde pro Woche.

Kann die Klientin im Prozess der Beratung/Therapie keine ausreichende Stabilität entwickeln und verschlechtern sich ihre Symptome, wird sie unterstützt, Hilfsangebote wie stationäre Therapie, Tagesklinik, Sozialpsychiatrischer Dienst usw. aufzusuchen.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Aufarbeitung der sexualisierten Gewalt. Zeigt sich jedoch, dass andere Thematiken im Vordergrund stehen und diesbezüglich Beratungsbedarf besteht, wird an andere Institutionen oder an niedergelassene PsychotherapeutInnen verwiesen. Bei Bedarf bieten wir eine Überbrückung an bis die Klientin übernommen wird.

Ablauf

Im Erstkontakt werden Erwartungen und Ziele an die Beratung/Therapie und die Frage, ob Violetta das richtige Unterstützungsangebot ist, geklärt.

Die Beratung/Therapie orientiert sich an dem **4Phasen Modell SARI** nach Phillips/Frederick.

Diese 4 Phasen sind:

Sicherheit und Stabilität herstellen durch den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, Psychoedukation, Kennenlernen eigener Ressourcen, Selbstfürsorge und Lernen von Übungen/Methoden zur Selbstberuhigung.

Schaffung eines Zugangs zum Traumamaterial und den vorhandenen Ressourcen

Durcharbeiten der erlebten Traumata, das heißt das kontrollierte Wiedererleben des Traumas.

Integration in die Persönlichkeit, das beinhaltet die Trauerarbeit um das erlebte Leid und auch die Erarbeitung einer neuen und guten Zukunft.

Vorausgesetzt es gibt es einen Beratungsbedarf für die Angehörigen werden Bezugspersonengespräche geführt, um z.B. Eltern bei Schwierigkeiten im Erziehungsalltag zu unterstützen und um aktuelle Konflikte und Regeln des Miteinanders zu besprechen, oder auch Gespräche mit dem Partner/Partnerin bezüglich Beziehungsschwierigkeiten, die aus den Folgen der sexualisierten Gewalterfahrung resultieren. Dies geschieht auf Wunsch der Jugendlichen/jungen Erwachsenen, mit ihrem Einverständnis und in der Regel in ihrer Gegenwart.

Besteht bei den Bezugspersonen ein erhöhter Beratungsbedarf, z.B. aufgrund eigener Betroffenheit oder anderen schwierigen Hintergründen, so wird die Beratung von der für die Angehörigenberatung zuständigen Kollegin übernommen.

Methoden

In unserer Arbeit kommen verschiedene Methoden zur Anwendung. Das sind stabilisierende Imaginationsübungen, Atemübungen und Entspannungstechniken, Körperwahrnehmungsübungen, Psychodrama, kreative Techniken aus der Gestaltarbeit/-therapie, Methoden aus der systemischen Kurzzeittherapie, Methoden der Traumatherapie u.a..

Online-Beratung

Zielgruppe

Jugendliche Mädchen und junge Frauen im Alter von 12 – 26 Jahren können sich Unterstützung holen. Der Anlass ist wie in der Face to face Beratung.

Auch für Ratsuchende mit Beeinträchtigungen ist dieses Angebot besonders geeignet.

Mädchen und junge Frauen, die bereits bei Violetta in Beratung sind, können in bestimmten Phasen der Beratung als sinnvolle Ergänzung dazu hierüber Kontakt aufnehmen (Blended Counseling).

Ziele

Online-Beratung ist eine eigenständige Form der Beratung. Sie stellt ohne große Hemmschwellen und Wartezeiten relativ zeitnah, anonym und unverbindlich ein niedrigschwelliges Hilfsangebot dar. Anfragen nach Informationen und Beratung können innerhalb von 48 Stunden außer an Wochenenden und Feiertagen beantwortet werden.

Gerade tabubesetzte und Scham hervorrufende Themen wie sexueller Missbrauch können online leichter angesprochen werden.

Die Stärkung und Stabilisierung der Mädchen und jungen Frauen steht im Vordergrund. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Bei Bedarf motiviert die Beraterin die Klientin, die Beratungsstelle zu einer Face to face Beratung auf zu suchen oder vermittelt sie an andere Institutionen weiter.

Setting

Die Online-Beratung findet überwiegend im kurzfristigen Bereich statt, d.h. mit einer Kontaktdauer von ca. 6 – 10 Kontakten.

Bei Bedarf kann die Beratung jederzeit längerfristig genutzt werden, solange es zur Stabilisierung der Klientin beiträgt und nicht system-stabilisierend wird. Bei längerfristigen Settings verschickt die Beraterin einmal wöchentlich eine Antwort, ansonsten ist die Häufigkeit der E-Mailkontakte individuell anzupassen.

Ablauf

Die Beratung findet online in Form von einem verschlüsselten E-Mail Austausch statt, über einen externen Server. Die Ratsuchenden müssen sich mit einem selbstgewählten Passwort einloggen. Dieses hat den Vorteil, dass ihre Daten gesichert sind. Niemand außer ihnen und der Beraterin hat Zugriff auf den E-Mail Austausch.

Die Kontaktaufnahme geschieht aus eigenem Antrieb und nicht über Dritte. Sie ist zeitversetzt, also asynchron.

Die Online-Beratung bietet paradoxerweise Nähe durch Distanz, denn die Mädchen und jungen Frauen schreiben im Schutz der Anonymität. Sie erleben eine Beziehung, die nicht grenzüberschreitend ist, denn sie behalten die Kontrolle und können den Kontakt jederzeit abbrechen.

Methode

Die Mitarbeiterinnen verfügen über Kenntnisse in Beratung / Therapie zu sexuellem Missbrauch sowie in Online-Beratung. Sie arbeiten nach dem Vier – Folien – Konzept von Knatz und Dodier. Nach dieser Methode nutzt man die einzelnen Folien mit jeweils einer Frage wie einen Filter und beantwortet nacheinander die verschiedenen Aspekte einer Mailanfrage, als da wären:

1. Der eigene Resonanzboden
2. Das Thema und der psychosoziale Hintergrund
3. Diagnose
4. Intervention

Auf diese Weise wird eine adäquate Antwort an die Klientin entwickelt.

Beratung für Angehörige und unterstützende Bezugspersonen

Zielgruppe

Eltern, Verwandte, PartnerInnen, FreundInnen und andere unterstützende Bezugspersonen.

Ziele

Die Beratung der Angehörigen und unterstützenden Bezugspersonen kann sehr unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen:

Hat sich ein Mädchen/eine junge Frau anvertraut, so soll die Beratung die Bezugspersonen dabei unterstützen, das Mädchen/die junge Frau vor weiteren sexuellen Übergriffen zu schützen.

Für die Bewältigung der Krisensituation, die nach einer Offenlegung eines sexuellen Missbrauchs entsteht, ist Ziel der Beratung die Stabilisierung. Die Ressourcen der Bezugspersonen oder des innerfamiliären Systems werden dabei gestärkt und bei Bedarf werden weitere unterstützende Hilfen vermittelt. So kann zum Beispiel der Verweis an eine Psychotherapeutin oder die Installierung einer Hilfe zur Erziehung notwendig und sinnvoll sein.

Ein weiteres Ziel kann die Unterstützung beim Wunsch nach einem Konfrontationsgespräch mit dem Täter oder der Täterin sein, oder auch die Vorbereitung eines Gesprächs mit anderen Familienmitgliedern.

Im Falle der Vermutung eines sexuellen Missbrauchs an einem ihnen bekannten oder mit ihnen verwandten Mädchens kann es darum gehen, die Bezugspersonen zu unterstützen, eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Mädchen aufzubauen bzw. zu halten und zu klären, ob eine diagnostische Arbeit mit dem Mädchen bei Violetta oder einer anderen Einrichtung sinnvoll und möglich ist.

Setting

Die Beratung umfasst ein Setting von 1 bis 15 Terminen, mit einer Zeitdauerdauer von je sechzig Minuten.

Die Anzahl und der Abstand der Beratungskontakte orientieren sich an den Fragestellungen, dem Ziel und an der Belastung der Bezugspersonen.

In einigen Fällen wird das betroffene Mädchen/die junge Frau parallel zur Arbeit mit der unterstützenden Bezugsperson bei Violetta unterstützt, in anderen Fällen findet die Arbeit mit den Bezugspersonen bei uns statt, ohne dass wir Kontakt mit dem

Mädchen/der jungen Frau haben, weil sie in einer anderen Einrichtung oder Praxis unterstützt wird oder aktuell keinen Unterstützungsbedarf hat oder wünscht.

Der Focus der Beratung der unterstützenden Bezugspersonen liegt immer auf der sexualisierten Gewalt und ihren Folgen für das betroffene Mädchen/die junge Frau sowie den Möglichkeiten ihrer Unterstützung.

Zeigt sich jedoch, dass andere Problematiken bei den Bezugspersonen im Vordergrund stehen und diesbezüglich Beratungsbedarf besteht, wird an entsprechende Institutionen oder an niedergelassene PsychotherapeutInnen verwiesen.

Ablauf

Das Beratungsangebot bietet Bezugspersonen die Möglichkeit, ihre Gefühle und ihr Belastungserleben zu formulieren, sowie Unterstützung bei der Erarbeitung konkreter Lösungs- und Handlungsschritte.

Im Erstgespräch werden ihre Anliegen und Fragen besprochen und sortiert.

In der ersten Phase wird gemeinsam geschaut, wie der Schutz des Mädchens oder der jungen Frau gewährleistet werden kann (falls dies noch nicht passiert ist), welche notwendigen Handlungsschritte dies zur Folge haben muss und welche weiteren Hilfen von außen gegebenenfalls in Anspruch genommen werden sollten.

Die Stärkung der Ressourcen der Bezugspersonen, um die Krisensituation bewältigen zu können, die Vermittlung von Informationen über Dynamik und Folgen des sexuellen Missbrauchs zum besseren Verständnis der von sexualisierter Gewalt Betroffenen, eigene Schuldgefühle und Ohnmachtserfahrungen, der Umgang mit möglichen familiären Konflikten sowie Fragen des Erziehungsalltags – all dies können Themen in weiteren Phasen des Beratungsverlaufs sein.

Die letzte Phase betrachtet die neue Lebenssituation, überprüft welche Schritte zur positiven Veränderungen geführt und welche Themen noch zu bearbeiten sind.

Methoden

Gearbeitet wird mit Methoden aus der Gestaltberatung, der systemischen Familienberatung, Entspannungstechniken und Elementen aus der Tanztherapie und der feministischen Selbstbehauptung.

Krisenberatung/Krisenintervention

Die Krisenberatung ist eine Soforthilfe mit dem Schwerpunkt der Suche nach konkreten Lösungen. Sie konzentriert sich auf die aktuelle Problemlage, ist zeitlich begrenzt, und erfordert ein aktives und direktes Handeln der Beraterin.

Die Fachberatungsstelle Violetta bietet täglich, außer an Feier- und Wochenendtagen, eine Krisenstunde an und versucht so, schnell und adäquat auf eine Krisenanfrage zu reagieren.

Krisenintervention bei Violetta wird häufig in folgenden Situationen in Anspruch genommen:

- *Nach Offenlegung oder Aufdeckung eines sexuellen Missbrauchs*
- *Aktuell ausgelöste Krisensituation*
- *Nach einem sexuellen Übergriff/ Vergewaltigung*
- *Akute Retraumatisierung*
- *Aktuelle Kindeswohlgefährdung*

Zielgruppe

Beraten werden Mädchen und junge Frauen im Alter von 13 bis 26 Jahren, Angehörige und soziale Fachkräfte.

Ziele

Wir bieten schnellstmöglich einen Termin an, um so eine Entlastung in dieser emotional aufwühlenden Situation geben zu können. Dies geschieht durch das Wiederherstellen einer Stabilität, auch in Abklärung mit eventueller Suizidalität, damit die Klientin in einem objektiv wahrnehmbaren, verbesserten Zustand ihrer emotionalen/körperlichen Befindlichkeit die Fachberatungsstelle verlassen kann. Diese Stabilität soll durch Psychoedukation, durch Vermitteln von Techniken der Selbstberuhigung, durch Erarbeitung konkreter Lösungs- und Handlungsschritte bis zum nächsten Termin erreicht werden.

Setting

Als Fachberatungsstelle orientieren wir uns an dem Konzept zur Krisenintervention nach Blaser et al.(1992).

Wir bieten maximal 5Krisentermine an, in der Regel 1x wöchentlich.

Kann die Klientin keine ausreichende Stabilität entwickeln, klären wir gemeinsam welche weiteren Hilfsangebote sinnvoll und notwendig sind wie z.B. medizinischen Dienste, niedergelassene PsychotherapeutInnen, Opferschutzeinrichtungen.

Ablauf

Die Fachberatungsstelle arbeitet nach dem **6 Phasen Modell der Krisenintervention**:

1. **Kontakt und Vertrauen** herstellen sowie Erwartungen an die Beraterin abklären.
2. **Problem-/ Situationsanalyse** und Analyse bestehender Ressourcen bei der Klientin und deren sozialen Umfeld und Fähigkeiten der Bewältigung mit dem Focus auf das aktuelle Problem.
3. **Problemdefinition** und Verstehen des Problems sowie Stabilisierung der Klientin
4. **Zieldefinition**
5. **Problembearbeitung** und Erarbeiten von Lösungen und Veränderungsmöglichkeiten
6. **Abschluss** und bei Bedarf weitere Hilfsangebote aufzeigen und ggf. organisieren und koordinieren.

Methoden

In der Arbeit kommen Methoden aus der Kurzzeittherapie wie skalierte Fragen und ressourcenorientierte Methoden, stabilisierende Imaginationsübungen, Atem- und Entspannungstechniken zur Selbstberuhigung sowie Psychoedukation zur Anwendung.

Fachberatung

Zielgruppe

Das Angebot der Fachberatung richtet sich an **alle** psychosozialen Fachkräfte, die professionellen Kontakt zu Mädchen und jungen Frauen (max. 26 Jahren) haben. Ebenfalls gilt dieses Angebot für Verbände und Träger, z.B. von stationären und teilstationären Einrichtungen.

Ziele

Da pädagogische Fachkräfte wichtige Bezugspersonen für Mädchen und junge Frauen sind, unterstützt die Fachberatung soziale Fachkräfte bei der Begleitung von

Betroffenen. Zentrales Ziel der Fachberatung ist die Planung von notwendigen Interventionsschritten, die den Schutz vor weiteren sexuellen Übergriffen gewährleisten sollen.

Bei der Vermutung eines sexuellen Missbrauchs ermöglicht die Fachberatung eine Einschätzung über die Verhaltensauffälligkeiten des Mädchens zu erlangen, mit dem Ziel weitere Schritte zur Klärung der Vermutung zu planen.

Auch in Fällen von sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen kann die Fachberatungsstelle Violetta hinzugezogen werden. Im Mittelpunkt stehen auch hier der Schutz vor weiteren sexuellen Übergriffen, sowie die Erarbeitung und Durchführung von Maßnahmen gegenüber übergriffigen Kindern und Jugendlichen. Ein weiteres Ziel, ist die Unterstützung von Verbänden und Institutionen bei der Entwicklung und Implementierung von Präventions- und Kinderschutzkonzepten. Bestandteil dieses Arbeitsbereiches ist ebenfalls die Mitarbeit an Gremien und die Teilnahme an Kooperationsgesprächen mit anderen Trägern, die in der Kinder –und Jugendhilfe tätig sind. Diese dienen der verbesserten Kooperation im Hilfenetz und der Entwicklung von Interventionsstandards in Fällen von sexuellem Missbrauch, in der Stadt und der Region Hannover.

Setting

Die Fachberatungsstelle Violetta bietet Einzel- und Teambberatung an.

Der inhaltliche Schwerpunkt einer Fachberatung liegt auf dem Thema sexualisierter Gewalt an Mädchen und jungen Frauen.

Inzwischen hält die Fachberatungsstelle auch das Angebot einer Telefonberatung für pädagogische Fachkräfte vor, Gefährdungseinschätzungen werden jedoch ausschließlich in einer persönlichen Beratung vorgenommen. Aus datenrechtlichen Gründen wird die Fachberatung anonymisiert durchgeführt, d.h. die Nachnamen der involvierten Personen werden nicht genannt.

Die Beratungsdauer liegt in der Regel bei 1 Stunde, Erstgespräche und Teambberatungen umfassen eine Zeitspanne von 1,5 bis 2 Stunden. Die Abstände der Beratungskontakte sind abhängig von dem Beratungsanliegen und der Gefährdungseinschätzung.

Für Hilfekonferenzen werden ca. 2 Stunden eingeplant.

Anfragen bei sexualisierter Gewalt an Jungen werden weitervermittelt. Die Fachberatungsstelle Violetta berät ausschließlich in Fällen, in denen zumindest ein Mädchen von sexualisierter Gewalt betroffen ist. Sollten Mädchen und Jungen betroffen sein, kooperiert die Fachberatungsstelle mit den entsprechenden Beratungsstellen für Jungen und männliche Jugendliche.

Ablauf

Fachberatung kann in Fällen von sexuellem Missbrauch, in Fällen von sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen und bei sexuellen Grenzverletzungen zwischen Kindern in Anspruch genommen werden.

In einem Erstgespräch werden die Anliegen, Fragestellungen und Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte gesammelt und nach Prioritäten sortiert. Im weiteren Verlauf wird, unter Einbeziehung der Ressourcen des Mädchens, gemeinsam erarbeitet, welche weiteren ersten Interventionsschritte notwendig sind, um mögliche Übergriffe zu verhindern oder die Vermutung eines sexuellen Missbrauchs weiter zu klären. Unter Einbeziehung einer Zeitleiste wird vereinbart, welche relevanten Informationen noch fehlen, welche Arbeitsaufträge verteilt oder Absprachen im Hilfenetz getroffen werden müssen.

In laufenden Fällen gibt es eine regelmäßige Auswertung der aktuellen Situation und die Überprüfung, ob die Hilfsangebote umgesetzt und angenommen worden sind. Ist der Schutz eines Mädchens oder einer jungen Frau nicht gewährleistet, ist dies eine Krisensituation. Die Beratungstermine werden entsprechend zeitnah angeboten, ebenfalls bedarf es einer intensiven Fallbegleitung.

Dies gilt auch in Fällen von sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe oder bei sexuellem Missbrauch durch Fachkräfte in Institutionen oder Verbänden. Kriseninterventionen dieser Art bedeuten eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Beratungsstellen zur Koordinierung der Hilfen.

Methoden

Methoden der Gesprächsführung und der Gestaltberatung, sowie Elemente aus dem pädagogischen Rollenspiel kommen hier zur Anwendung.

Psychosoziale Prozessbegleitung

Psychosoziale Prozessbegleitung ist eine intensive, nichtrechtliche Unterstützung für besonders belastete Zeuginnen und Zeugen im Strafverfahren. Juristische Vorgangsweisen folgen anderer Richtlinien als Prozesse psychosozialer Arbeit. Psychosoziale Prozessbegleitung ist am Schnittpunkt beider Bereiche angesiedelt. Der Anspruch auf dieses Unterstützungsangebot für kindliche und jugendliche Opfer ist seit 2015 in der Strafprozessordnung implementiert und wird ab 1.1.2017 ein Rechtsanspruch.

Zielgruppe

Begleitet werden Mädchen und junge Frauen (3 bis 26 Jahren) als Verletzte von Sexualstraftaten sowie ihren Bezugspersonen.

Ziele

Ziel ist es, die individuellen Belastungen von verletzten Zeuginnen zu reduzieren und eine Sekundärviktimsierung zu vermeiden. Psychosoziale Prozessbegleitung soll verletzten Zeuginnen Sicherheit und Orientierung vermitteln, es ihnen ermöglichen zu verstehen, was ein Strafverfahren bedeutet und was von ihnen erwartet wird. Sie ist Informationsvermittlung, Unterstützung in der Alltagsbewältigung und eine Begleitung während des gesamten Strafverfahrens, die zur Angstreduktion beitragen soll und somit die Stabilität und die Aussagefähigkeit der Verletzten stärken kann.

Durch gezielte Vernetzung und Kooperation zwischen den verschiedenen Institutionen soll die Orientierung an den Bedürfnissen der verletzten Zeugin verbessert werden.

Setting

Psychosoziale Prozessbegleitung kann bereits mit Informationen zur Anzeige beginnen und endet mit dem rechtskräftigen Urteil. Der Einstieg in eine Prozessbegleitung ist zu jedem Zeitpunkt des Strafverfahrens möglich.

Der Leistungsumfang einer Prozessbegleitung kann zwischen 10 bis 50 Stunden sein, je nach Unterstützungsbedarf und dem Zeitpunkt des Einstieges in das Verfahren. Darin enthalten sind die Begleitungen zur Polizei und zu der Hauptverhandlung, wenn diese sich im Gerichtsbezirk Hannover befindet.

Ablauf

Vor der Hauptverhandlung erfolgt die alters- und entwicklungsgerechte Information über gesetzliche Opferechte, den Ablauf eines Strafverfahrens und der Gerichtsverhandlung, die Aufgaben der beteiligten Personen, die Aufgaben der Zeuginnen und die Funktion ihrer Aussage, mögliche opferschonende Maßnahmen, die Varianten der Verfahrensausgänge, um für die verletzte Zeugin Transparenz und damit Sicherheit zu schaffen.

Bei Anklageerhebung ist es günstig die Zeugin mit der Situation im Gericht vertraut zu machen, den Gerichtssaal zu besuchen und bei Kindern nach Möglichkeit Kennenlernen der/des Vorsitzenden Richter/Richterin.

Im Rahmen des Kontaktes zwischen Prozessbegleiterin und verletzter Zeugin soll auf die Ängste und Befürchtungen und auf ihre individuelle Befindlichkeit eingegangen werden. Wenn es erforderlich ist, sollten in Absprache mit der Nebenklagevertretung Schutzmaßnahmen angeregt werden. Gleichzeitig werden Handlungs- bzw. Verhaltensmöglichkeiten vermittelt, die für sie in dieser besonderen Stresssituation Entlastung schaffen können.

Am Tag der Hauptverhandlung ist die psychosoziale Prozessbegleiterin der stabile und ruhende Faktor, die fachlich qualifiziert in emotional schwierigen Situationen

unterstützt, die sich bei Gericht auskennt, und während der ganzen Zeit an der Seite des Mädchens/ der jungen Frau ist und auch juristische Abläufe in den Pausen übersetzt.

Nach der Hauptverhandlung hat das Mädchen/die junge Frau die Möglichkeit, die Eindrücke und Erfahrungen mit der Prozessbegleitung auszuwerten.

Nach Abschluss des Verfahrens wird der Ausgang besprochen und gemeinsam darüber beraten, ob weitere Unterstützung geboten ist, eine längerfristige Beratung oder Therapie zur Verarbeitung des Geschehens angestrebt werden sollte.

Methode

Psychosoziale Prozessbegleitung ist geprägt von einer transparenten Arbeitsweise und der interdisziplinären Kooperation mit allen am Strafverfahren beteiligten Berufsgruppen.

Die Akzeptanz des Ermittlungs- und Strafverfahrens sowie die Unschuldsvermutung und die Umsetzung der Psychosozialen Prozessbegleitung mit suggestionsfreien Arbeitsmethoden sind Voraussetzung.

Sie schließt Gespräche über den zur Verhandlung stehenden Sachverhalt mit den Verletzten aus.

Psychosoziale Prozessbegleitung hat keine rechtliche und/oder rechtsvertretende Funktion, und sie ersetzt auch keine ggf. erforderliche Beratung oder Therapie.